

KRIEG IN ISRAEL

Essener Jugendgruppe sitzt in Israel fest: Ausreise ungewiss **WAZ+**



Aktualisiert: 08.10.2023, 16:01 | Lesedauer: 6 Minuten

Petra Treiber



Von der Terrasse ihres Domizils haben die Jugendlichen einen Blick auf Tel Aviv. Die Essener Partnerstadt wird momentan ebenfalls von Raketen der Hamas angegriffen.
Foto: Gordon Wenzek

ESSEN / TEL AVIV. Israel befindet sich im Krieg. Sechs Essener Jugendliche und ihre Betreuer sitzen in Tel Aviv fest. So erlebt die Reisegruppe das Bombardement.

Diesen Artikel vorlesen lassen:



„Es gab in der Nacht Raketenalarme in Tel Aviv, aber wir sind sicher. Uns geht es gut“, betont Gordon Wenzek am Sonntag (8.10.) im Gespräch mit dieser Redaktion. Wenzek ist als Teamleiter des **Stadtverbandes der Essener Kinder- und Jugendverbände** gerade mit sechs Jugendlichen und drei weiteren Betreuern in der Essener Partnerstadt zu Besuch. Es werde über verschiedene Kanäle versucht, Israel möglichst schnell zu verlassen. Nach den Angriffen der radikal-islamischen Palästinenser-Gruppe Hamas befindet sich das Land inzwischen im erklärten **Kriegszustand**.

Ein genaues Ausreisedatum kann Wenzek noch nicht nennen. Die Stadt Essen versuche über die deutsche Botschaft, eine sichere Rückkehr für die Gruppe zu organisieren. Eine Gruppe der Ev. Jugend, die in den Herbstferien einen mehrtägigen Besuch in der **Essener Partnerstadt** geplant hatte, konnte bereits nach Zypern ausgeflogen werden.

Besuche in Jerusalem, Haifa und Yad Vashem vor den Angriffen

Einen erschreckenden Verlauf nahm die mit so viel Enthusiasmus gestartete Reise des Stadtverbandes, die in dieser Woche mit den **Besuchen in Jerusalem**, Caesarea, Haifa und Yad Vashem begann. Eindrücke, die vielschichtiger nicht sein konnten. „Yad Vashem ist nicht nur ein Museum, sondern eine lebendige Erinnerung, die uns lehrt, für Toleranz und Menschlichkeit einzustehen. In einer Zeit, in der Zusammenhalt mehr denn je zählt, tragen wir die Verantwortung, die Geschichte weiterzugeben und eine Welt des Respekts aufzubauen“, schrieben die Teilnehmenden auf ihrer Facebook-Seite.



Jugendliche und Betreuer aus Essen in Jerusalem vor der Klagemauer. Das war am Donnerstag, da war die Welt für die Reisenden noch in Ordnung.
Foto: Gordon Wenzek

**BLEIBEN
SIE BEI
UNS!**

24,00 €

TREUEANGEBOT

SICHERN!

Keiner ahnte bei diesem Post am Donnerstag, welch ein Alptraum folgen würde:
Militante Palästinenser feuerten im Gazastreifen überraschend Dutzende Raketen auf

Ziele in Israel ab. Hunderte Menschen wurden getötet, die Angreifer haben Geiseln genommen. Israel hat seine Armee mobilisiert und fliegt seinerseits Luftschläge in Gaza.

Im Appartementhaus gibt es einen extra „Safe Room“

„Gegen 6.32 Uhr haben wir am Samstag den Sirenenalarm in Tel Aviv wahrgenommen“, berichtet der Essener Teamleiter. „Die Fenster unseres Appartements waren geöffnet, Noch nicht einmal alle sind davon wach geworden. Wir haben das zunächst gar nicht einordnen können.“ Die Gruppe sei ins Erdgeschoss gelaufen. Erst allmählich realisierten die Essener, dass es sich um einen Angriff auf Tel Aviv handelte.



In der Appartement-Anlage gibt es einen „Safe Room“: Der drei mal drei Meter große Raum ist mit Panzerglas und Stahlbetonwänden gesichert.
Foto: Gordon Wenzek

Wenzek: „Als wir kurze Zeit später einen Schaden an der Wasserleitung bemerkten, informierte uns ein Nachbar über einen Safe Room im Gebäude.“ Der drei mal drei Meter große Raum ist mit Panzerglas und Stahlbetonwänden gesichert. Für den Fall eines Raketenangriffs. „Man hat eine Minute und 25 Sekunden Zeit, in den Raum zu

kommen.“

Rund um das Appartement der Gruppe gebe es eine Sicherheitszone. Der Ausgang sei natürlich eingeschränkt. „Und daran halten wir uns.“ Die Jugendlichen hätten sich, um die Situation besser verstehen zu können, umfangreich informiert und die Lage diskutiert. Gespräche mit den Betreuern seien ein wichtiges Element, selbstredend auch der Kontakt zu den Familien daheim, um das Geschehen zu verarbeiten. Diese Ausnahmesituation werde nach der Rückkehr auf jeden Fall auch psychologisch mit den Jugendlichen aufgearbeitet, sagt Wenzek. Vor allem, da die Angriffe sichtbar miterlebt würden.

Angriffe werden anhand der Knallgeräusche identifiziert

„Anhand der Knallgeräusche können wir mittlerweile unterscheiden, ob es Raketen der Hamas sind oder die Israelis angreifen. Wir sehen von unserem Appartementhaus die Transport- und Kampfhubschrauber aufsteigen“, beschreibt der Essener das Szenario. Am nächtlichen Himmel seien die Explosionen gut sichtbar gewesen. „Wir Betreuer haben deshalb extra nachts einen Wachdienst eingerichtet, damit wir im Falle eines Falles schnell den Sicherheitsraum erreichen können.“



Das durch eine Rakete beschädigte Haus befindet sich weniger als 100 Meter vom Domizil der Essener Gruppe entfernt.

Foto: Stadtverband Essener Kinder- und Jugendverbände

Tel Aviv, das in den bisherigen Auseinandersetzungen zwischen Israelis und Palästinensern nicht sehr betroffen gewesen sei, habe nun einige Schäden im Stadtgebiet zu verzeichnen. Ein Haus, weniger als 100 Meter entfernt vom Domizil der Essener, sei getroffen worden. Wenzek: „Die Rakete kam von Süden, ist oben in das Dach eingeschlagen und auf die Straße runter und hat auch dort ein Loch erzeugt.“

Im Hintergrund laufen Bemühungen für die Ausreise

„Oberbürgermeister Thomas Kufen steht mit den Behörden in engem Kontakt. Wir versuchen, für unsere Reisegruppe schnell Ausflugsmöglichkeiten zu finden“, teilt Städtepartnerschaftsbeauftragter Michael Theisen mit und erläutert: „Noch ist unklar, ob und welche Airlines von Tel Aviv aus fliegen dürfen. Es laufen Gespräche mit der Lufthansa und dem Auswärtigen Amt.“

Eine große Ungewissheit für die Betroffenen: „Die Nacht verlief größtenteils ruhig, aber

aufgrund von Flugstreichungen durch Lufthansa ist unsere Rückreise ungewiss. Wir hoffen auf eine zügige und sichere Heimreise“, heißt es aus Israel. Die Betreuung durch die deutsche Botschaft sei sehr gut. „Und wir sind Herrn Kufen sehr dankbar, dass er persönlich für uns ansprechbar ist.“ Er selbst sei gelernter Polizist, sagt Gordon Wenzek, mithin auf vieles vorbereitet, „aber das braucht man nicht in seinem Leben“.

Gruppe der Ev. Jugend ist nach Zypern ausgeflogen worden

Für die Gruppe der **Ev. Jugend**, die ebenfalls in den Herbstferien nach Israel zu einem Gegenbesuch im Rahmen der kirchlichen Partnerstadt-Aktion „#Culture-Clash“ gestartet war, ist die Reise (fast) beendet. Die Jugendlichen, die auf verschiedene Familien verteilt waren, konnten kurzfristig nach Zypern ausgeflogen werden. Nun werde ein Weiterflug nach Deutschland organisiert, so die Mitteilung von Michael Theisen.

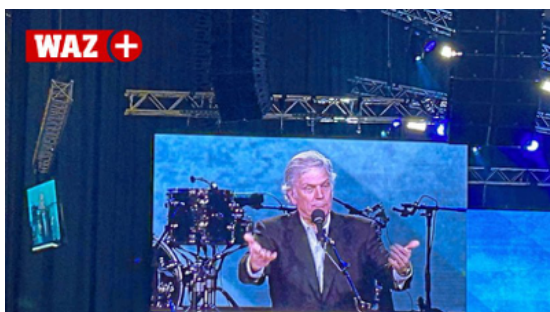
[Essen-Newsletter [hier gratis abonnieren](#) | Auf einen Blick: [Polizei- und Feuerwehr-Artikel](#) + [Innenstadt-Schwerpunkt](#) + [Rot-Weiss Essen](#) + [Lokalsport](#) | Nachrichten aus: [Süd](#) + [Rüttenscheid](#) + [Nord](#) + [Ost](#) + [Kettwig & Werden](#) + [Borbeck & West](#) | [Alle Artikel aus Essen](#)]

Das Beste aus WAZ PLUS



STAEDTE|BOCHUM

Ukraine-Friedensfest in Bochum: Doch der Krieg ist präsent



STAEDTE|ESSEN

Prediger in Essen: „Sex nur in einer Ehe von Mann und Frau“



POLITIK|LANDESPOLITIK

Hendrik Wüst bei Soldaten in Litauen: Nicht ganz seine Welt

